

## Inhaltsverzeichnis

Vorwort	<i>Elisabeth Schieffer</i>	S. 1
Aufbruch in Basel 1989	<i>Ulrich Frey</i>	S. 2
Seoul 1990: Wie weit trägt unsere Vision?	<i>Wilfried Warneck</i>	S. 3
Ich habe die Entwicklung des OeD von Anfang an unterstützt	<i>Konrad Raiser</i>	S. 4
20 Jahre Geschäftsstelle in Wethen	<i>Annegret Feischen</i>	S. 5
Gefängnis-Workshops in Kapstadt	<i>Christoph Baumann</i>	S. 6
Aufbaukurs „FRIEDEN LEBEN LERNEN“ - Ein Einblick	<i>Jenny Kauther</i>	S. 7
Ausbildung zur Trainerin	<i>Inge Gnau</i>	S. 9
Reisebericht aus Gaza und vom Altahirir Platz in Kairo	<i>Hasan Alzaanin</i>	S. 10
Ein Interview zwischen zwei Generationen	<i>Susanne und Barbara Bürger</i>	S. 11
Versöhnung in Nordserbien	<i>Manda und Ivan Prising</i>	S. 12
Interreligiöser Grundkurs „Konflikt oder Chance?“	<i>Eva-Maria Willkomm</i>	S. 13
Vier Tage mit 22 Steyler Schwestern aus 15 Ländern	<i>Anette Mensinghoff-Renger</i>	S. 14
Friedensfachkraft unter 30 ?	<i>Anja Pötting</i>	S. 15
Facetten der Friedensarbeit am Beispiel der Stiftung <i>die schwelle</i>	<i>Wiebke Jung</i>	S. 17
Erinnerungen an einen Kursabschluss	<i>Ulrike Laubenthal</i>	S. 18
Wie sollte man Frieden anders lernen als ökumenisch?	<i>Probst Helmut Wöllenstein</i>	S. 19
Auch das Miteinander der Christen führt zu wirklichem Frieden	<i>Weihbischof Matthias König</i>	S. 20
Frieden und Gottesdienst - gewaltfrei handeln	<i>Horst Scheffler</i>	S. 21
Vorrang für Zivil	<i>Pastor Renke Brahms</i>	S. 22
Der Gedanke des Friedens hat einen guten Ort gefunden im gewaltfrei handeln	<i>Fulbert Steffensky</i>	S. 23



*Elisabeth Schieffer*



## Vorwort

Wort ist verdichtete Erfahrung.

Das Wort ohne Erfahrung bleibt leer, die Erfahrung ohne Wort bleibt allein.

In diesem Heft begegnen uns Erfahrungen, Gedanken, Visionen, die Menschen ins Wort bringen, Menschen, die in unterschiedlicher Weise mit dem Ökumenischen Dienst Schalomdiakonat und dem Verein gewaltfrei handeln e.V. begegnet sind: in den ersten Anfängen, als Teilnehmer/Innen und Trainer/innen der Kurse, als Kooperationspartner, durch Kontakte mit anderen Friedensinitiativen und Stiftungen, als Freunde und Freundinnen, die mit Interesse und Wohlwollen den Weg begleiten.

Den Weg, auf dem der Verein seit zwanzig Jahren Ausbildung und Vernetzung anbietet, damit die Erfahrung nicht allein bleibt, sich im Lernen vertieft und im gemeinsamen Handeln wirksam wird.

Das Jubiläum lädt ein, innezuhalten und einen Raum des Austausches zu eröffnen.

Danke allen, die in diesem Heft ihre Erfahrung ins Wort bringen zur wechselseitigen Ermutigung, damit wir nicht müde werden dem Satz von Hildegard Goss-Mayr zu folgen, der früher schon den OeD und heute gewaltfrei handeln begleitet:

*„Wir lehnen eindeutig die Passivität ab und ebenso entschieden die Gewalt als Mittel des Kampfes. Wir ersetzen sie durch die Macht der Wahrheit, der Gerechtigkeit und der Liebe.“*

*Dr. Elisabeth Schieffer, Freiburg*

*Vorsitzende des gewaltfrei handeln e.V.*

Hasan Alzaanin

## Reisebericht aus Gaza und vom Althrir Platz in Kairo



Liebe Freunde,

*ich hoffe von meinem Herzen, dass es euch sehr gut geht und ihr dieses Jahr mit viel Gesundheit, viel Freude, und Wünschen, die in Erfüllung gegangen sind, verabschiedet.*

*Ich bin wieder in meiner zweiten Heimat Frankfurt angekommen. Nach fast drei monatige Aufenthalt in meiner ersten Heimat Gaza. Vieles habe ich bei der Reise erlebt. In Ägypten bzw. Kairo war ich drei Tage lang. Diese waren von den besten Tagen meines Lebens.*

*Ich war auf dem Althrir Platz, Platz und der Seele der ägyptischen Revolution. Ich habe nachempfunden, wie die Revolutionäre standhaft Widerstand geleistet haben. Und wie Sie das Regime gestürzt haben. Es ist eine Legende geworden.*

*In Gaza war die Atmosphäre anders. Trotz allem leben die Leute ihr Leben weiter. Die Trauerfeier ist neben der Hochzeitsfeier. Die Gefühle sind vermischt. Vieles war zerstört, der Mensch, die Gebäude, die Felder und die Infrastruktur. Ich beobachtete, wie die Palästenenser von ihren Erlebnissen immer wieder erzählen, und wie tief verletzt sie sind.*

*Dieses Wort „Der Krieg“ ist auf jeder Zunge (Der Krieg ... als der Krieg ... seit dem Krieg ... vor dem Krieg ... etc.). Die Menschen versuchen, die schlechten Zeiten und deren Folgen zu vergessen. Sie versuchen, wegzuschauen und immer wieder neu anzufangen.*

*Mehrmals sind wir nach einer Bombardierung durch die israelischen Luftwaffe nachts aus dem Bett geflogen. Das hat uns total geschockt. Ahmed und Zain hatten Angst, nachts ins Bett zu gehen.*

*Die Friedenarbeit ist dort eine sehr notwendige Sache. Ich wünschte, ich könnte vor Ort etwas tun - dann jedoch würde ich meine Aufenthaltsgenehmigung für mein Studium in Deutschland verlieren.*

*Trotz dieser traurigen Seite haben wir auch sehr schöne Zeiten erlebt. Meine Familie hat uns einen schönen Empfang bereitet.*

*Mein Bruder hat mich immer begleitet. Meine Mutter hat eine Kuh, diese habe ich jeden Margen gemolken. Jeden Abend habe ich Lagerfeuer gemacht, herum haben wir uns gesammelt (Freunde und Familie).*

*Ab und zu haben wir gegrillt. Marwa war von morgens bis abends fünf Tage in der Woche an der Uni, um ihr Studium abzuschließen. Das hat meine Bewegungsfreiheit etwas eingeschränkt, denn ich musste auf die Kinder aufpassen (Babysitter Smiley).*

*Der Grundkurs beim OeD hat mir ein Licht gegeben. Wie ich mich beim Wahrnehmen der Dinge orientieren kann. Wie aus Konflikten nachhaltige Lösungen in den Blick genommen werden können.*

*Der Inhalt des Grundkurses fasziniert mich noch immer, denn durch die Verarbeitung des Inhaltes erklären sich mir viele Dinge.*

*Jetzt nehme ich das Leben hier wieder auf. Zur Zeit bewerbe ich mich und werde noch paar Jahren in meinem Berufsfeld Erfahrungen sammeln.*

*Ich wünsche euch viel Gesundheit, Erfolg und einen guten Rutsch!*

31. Dezember 2011

Hasan Alzaanin, Frankfurt/Main,

Student der Elektrotechnik  
Teilnehmer Grundkurs 2010

Foto Tharir-Platz Kairo

Susanne und Barbara  
Bürger

## Ein Interview zwischen zwei Generationen



**Susanne (37): Wo siehst Du die Wurzeln Deiner Friedensarbeit?**

**Barbara (60):** Meine Wurzeln sind für mich im Glauben, seit dem ich mit anderen aus dem Glauben heraus kleine Friedenszeichen gesetzt habe. Dabei galt es, die Balance zu halten zwischen zu viel Risiko und nicht feige zu sein und zu resignieren. Für mich war faszinierend, dass der OeD für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung steht - eins kann ohne die anderen nicht sein. Alle sind wichtig einzubeziehen, und konkretes Tun ist gefragt.

**Barbara: Und deine Wurzeln?**

**Susanne:** Von klein auf bin ich in der DDR aufgewachsen mit der Erfahrung, dass Friedensengagement anders sein bedeuten kann, Ausgrenzung, aber auch Zusammenhalt mit bestimmten Leuten. Dass man seine Meinung nicht frei äußern konnte und nicht das tun, wovon man überzeugt war, motivierte, mich zu engagieren.

**Barbara: Ab 2007 hast Du dann Kurse beim OeD absolviert. Was war ausschlaggebend?**

**Susanne:** In meiner Freizeit war ich bei „Frauen in Schwarz“, der Friedensinitiative „Colbitz - Letzlinger Heide“, bei der Friedenstafel und punktuellen Aktionen engagiert. Und ich hatte das Gefühl, ich mache viel Aktion; ich brauche inhaltlichen Input. In meinem Beruf überwiegt die persönliche Ebene.

Als Ausgleich wollte ich die gesellschaftliche Ebene mehr in den Blick nehmen, die inhaltliche Auseinandersetzung mit Friedensthemen und die Einbeziehung der Spiritualität.

Der Aufbaukurs hat mir gebracht, was ich erhoffte: mehr Anwendung der Theorie, persönliche Auseinandersetzung mit politischen Themen - ein längerer, intensiver Gruppenprozess.

**Susanne: Und was schätzt Du am OED?**

**Barbara:** Im Aufbaukurs fand ich Zeit, über meine Motivation nachzudenken. Als ich mich für ein Jahr bei der Frauenorganisation „Domodungu“ in Chile entschieden hatte, konnte ich Einzelheiten besprechen, und es gab eine beratende Person für mich, mit der ich mich regelmäßig austauschte. Als ich zurückkam, fand ich viel Interesse für meine Erfolge und Niederlagen in dem Jahr.

**Susanne: Welche Bedeutung hat der Kurs heute für Dich?**

**Barbara:** Ich bin dadurch mit Gewaltfreier Kommunikation bekannt geworden. Das half mir sehr in meinem beruflichen Alltag.

Was im Kurs eine Rolle spielte: Es muss eine Balance geben von Geben und Nehmen, von sich verausgaben und sich beschenken lassen. Es ist die Gefahr, in Aktivismus zu verfallen. Meine Erfahrung ist, einseitiges Engagement macht unzufrieden und intolerant. Und die Spiritualität im gewaltfrei handeln verändert sich durch die Teilnehmer, die ihre Formen von Glauben, Ritualen, Zweifeln und Fragen einbringen können. Das gefällt mir. Das vermisse ich oft in kirchlichen Bezügen.

Susanne Bürger, Magdeburg  
Psychologin, Teiln. Grundkurs 2007, Aufbaukurs 2010-2012 und Trainerkurs 2012

Barbara Bürger, Arendsee, Pfarrerin  
Teilnehmerin Aufbaukurs 2000-2001